

Zd  
6328





Das Bußfertige Ninive/

Und in demselben absonderlich

Die wahre rechtschaffene Bekehrung

Von dem Wege der fleischlich-allgemeinen

Zodes=Furcht/

Nach den Christ-löblichen Exempel

Der Wohl-Erbarn und Hoch-Ehren-Zugendreichen

Frauen Reginen geb. Stockin/

Des weiland Edlen, Raths und Hochgelahrten

Herrn Joachim Kilmanns/

Beider Rechte Doctores, vornehmen

Practici und Pfamers allhier in Hall/nachge-  
lassenen Witten/

Welche dem 11. Nov. des 1671. Jahres/da Sie ihr Alter auf  
51. Jahr/ 2. Monat und 6. Tage gebracht/ im Heyden selig ent-  
schlaffen/ und folgenden 17. Novem. der Stadt Kirchen zur  
Rechten ihrer allda-ruhenden seligen Groß-Eltern bey-  
gesetzt worden/

Von der Christlichen Trauer-Versammlung

Aus seiner 18. Jährigen und bey nahe geendigten  
Evangelischen Lehr=Art

Vorgestellt/ und auf Ersuchen dem Druck übergeben  
Durch

M. Andream Christophorum Schubarten/  
der Kirchen zu St. Moriz Pastorn und Scholarchen.

Hall/ Gedruckt mit Salsfeldischer Schrift.

*H. Hoffmeyer*

Z d  
6328

UNIVERSITÄT  
HALL  
BIBLIOTHEK

UNIVERSITÄT  
HALL  
BIBLIOTHEK

Der gankem Leid = tragenden  
Freundschaft/

Insonderheit aber

Der Wol-Erbarn/ Viel-Ehren-Zugendreichen  
Ihr. Justinen geb. Stockin/

Welche nach den tödlichen Hintritt

Herz D. Joachim Rickmanns/

Gegen ihre nunmehr in Gott-ruhende leibliche

Frau Schwester/

Nicht anders gesinnet gewesen / als dort gegen Raëmi die  
Gottselige Ruth/ die da sagete:

Rede mir nicht drein / daß ich dich verlassen solt / und von dir  
ümfehren. Wo du hingehest / da will ich auch hinge-  
hen / wo du bleibest / da bleibe ich auch / dein Volck ist  
mein Volck / und dein Gott ist mein Gott ; Wo du  
stirbest / da sterbe ich auch / da will ich auch begraben  
werden / der Herr thu mir diß und das / der Todt muß  
mich und dich scheiden/

Wäßen Sie solches auch in Schwerstlich-ungefärbter Liebs-Treu/  
biß an der Frau Doctorin seligen Abschied / gar viele Jahr höchst-  
rühmlich erwiesen / und bey dero Christ-ansehnlichen Leich-Bestat-  
tung nicht das geringste / was zu ihren letzten Ehren ge-  
dient / unterlassen hat/

Ubergiebt / nechst herkiniglichem Anwunsch alles Göttli-  
chen Trosts und Christlicher Geduld/ die zum Druck  
begehrte Leich-Predigt

Ihr Gebets-Willigster

Beicht-Vater.



## Vorbereitung.

Das walt der gnädige und barmherzige GOTT/der nicht Lust hat an der armen Sünder Todt/ lasset sie auch nicht gerne verderben/ sondern will/ daß sie befehret werden und leben/ der helffe auch mir und euch durch Christum seinen Sohn in Krafft des Heiligen Geistes/ daß wir unsere Buße nicht aufschieben von einer Zeit zur andern/ sondern uns heute diesen Tag/ ja in dieser Trauer-Stunde von Grund des Herzens befehren/ Amen!

**U**nn der hochweise Haus-Lehrer Sirach/  
Ihr Außerwehlte und geliebte Freunde Gottes/  
einen Gott-ergebenden Menschen recht mutig  
und beherzt zum seligen Abschied auß dieser Zeitlig-  
keit machen will/ so spricht er im 49. Capitel seines  
mehr als güldenenen Tugend-Buchs: Fürchte den  
Todt nicht/ Gedencke daß also vom HERRN geordnet ist/ über  
alles Fleisch/ beyde derer/ die vor dir gewesen sind/ und nach  
dir kommen werden. Es wuste der heilige Mann mehr als zu  
wohl/ und hatte es auch im vorhergehenden Worten allbereit ange-  
führet/ daß der verderbten Menschlichen Natur/ so lange sie Natur  
bleibet/ der Todt nicht lieb und angenehm/ sondern hefftig-bitter und  
gank zu wieder sey; Denn er ist ein König des Schreckens/ wie  
ihn Hiob im 18. Capitel nennet/ darüber sich auch der fromme Hiskias/  
als er nur die Todes-Post hörete: Bestelle dein Haus/ denn  
du wirst sterben und nicht lebendig bleiben/ (Esa. am 38.)  
dermaßen sehr betrübt / daß er winselte wie ein Kranck und  
Schwalbe/

41. v. 5.

Schwalbe/ und girrete wie eine Taube; Daß er wehmüthig  
seuffzete: **HERR**/ ich leide Noth / lindere mirs. Wider solche  
fleischliche/ dem ingesampten Menschlichen Geschlechte angebohrne  
Todes-Furcht und Schrecken/ führet der weise Lehrer an so wohl  
die unwiederruffliche Ordnung **GOTTES**/ daß der Sünden we-  
gen dem Menschen einmahl gesetzt sey zu sterben (**Ebr. 9.**) als die all-  
gemeine Regierung des Todes / die sich über den ganken Erdbö-  
den/ und alle darauf = wohnende sündige Menschen-Kinder erstreckt/  
so gar/ daß Ethan der Ebrahit im 89. Psalm pathetisch fraget: Wo  
ist jemand/ der da lebet und den Todt nicht siehet? Sintemal  
das allergewisseste Final und Grabschrift der Patriarchen/ Könige/  
Propheten/ Aposteln/ und ins gemein aller Menschen/ sie mögen seyn  
jung oder alt/ reich oder arm/ Manns- oder Weibes-Personen/ ausser  
Enoch und Elia/ die **GOTT** zu lebendigen Erb-Zeugen der ewigen  
Seligkeit gemacht/ iederzeit ist gewesen und noch bleibet: Er starb!  
Welches auch wahre Christen billich bedencen/ und daher einander  
zu ruffen: Was wollen wir denn fürchten sehr den Todt auf  
dieser Erden? Es muß einmahl gestorben seyn/ D wohl ist  
hie gewesen/ welcher wie Simeon einschläfft / sein Sünd er-  
kennt/ Christum ergreiffet/ so muß man selig sterben.

Die vor unsern Augen eingesarckte/ und zu den Gebeinen ihrer  
Gottseligen allhier = ruhenden Groß = Eltern / zu Folge ihres letzten  
Willens/ und sehnlichen Verlangens/ anhero gebrachte Wohl-**Er-**  
bare/ Hoch = Ehren = Tugendreiche Frau Regina / gebohrne  
Stockin / des weiland Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn  
Joachim Rickmanns/ beyder Rechten Doctoris/ vornehmen Advoca-  
cati und Pfanners allhier sel. nachgelassene Witbe / wurde / nach  
**GOTTES** wohlgefälligem Rath/ mit gar geschwinder Kranckheit/ als  
einen Vorboten des Todes/ beleget/ und hatte dabey/ wie alle andere  
Menschen-Kinder/ auch Fleisch und Blut/ dennoch aber/ da Sie mit  
**GOTT** und ihrem Nächsten durch wahre ungefarbte Buß-Befeh-  
rung ausgesöhnet/ und die Versicherung hinweg hatte/ daß **IESUS**/  
der

der sich/ vermittelst des genossenen heiligen Abendmahls/ mit Jhr ver-  
einiget/ den Todt selbst geschmecket und überwunden/ daß er Jhr und  
andern Gläubigen nicht schädlich seyn/ viel weniger von seiner herg-  
lich-großem Liebe scheiden könne/ verschwand bey Jhr alle Todes-  
Furcht/ und sagte getrost: Trotz dem alten Drachen/ Trotz des  
Todes Rachen/ Trotz der Furcht dazu! Warumb solt mit  
denn grauen fürm Todt und Höllischn Gesind? Weil ich auf  
dich thu bauen/ bin ich ein seligs Kind! Freylich ein recht seligs  
Kind! Denn die himmlische Stimme in der Offenbarung Johan-  
nis am 14. Cap. sagt: Selig sind die Toden/die in dem HERRN  
sterben von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von  
ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

Wir aber/ Jhr meine Lieben/ die wir Sie zu ihrer Ruhe-  
Cammer in diese Kirche begleitet/ haben annoch den letzten Feind für  
uns/ der uns einsten auch das Leben rauben/ und die besten vertrauten  
Freunde/ Leib und Seele/ von einander trennen wird/ darüber sich  
freylich im Nachsinnen/ und wenn wir den schrecklichen Todes-An-  
blick fleischlich betrachten/ anders nichts/ als Furcht und Schrecken/  
finden kan; Weilen aber solches von den angebohrnen und selbst-be-  
gangenen Sünden herrühret/ haben wir allerseits hohe Ursach zu  
werden

Ninive metanoëtica, Ein Bußfertiges Ninive/  
Und in demselben/ wie von andern Sünden/ also auch insonderheit  
zu bekehren

A viâ Thanatophorias \* carnalis,

\* *Θανατοφορίας* voce in eodem significatu utitur b. D. Danhaue-  
rus, Tomo I. Theol. conscient. ubi videatur.

Von dem Wege der fleischlich-allgemeinen  
Todes-Furcht;

A iij

Die

Dieweil aber solches in unsern eigenen und natürlichen Kräfften nicht stehet / sondern ein Werk Gottes des Heiligen Geistes ist / sintemal wir nicht tüchtig sind von uns selbst etwas gutes zu dencken / als von uns selbst / sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOTT / (2. Cor. 3.) der in uns würcket beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen / so er gebe sich doch ein ieglicher / nebenst mir / dem HERREN seinem GOTT mit Leib und Seel / und seufze von Grund des Herzens: Befehre du mich / HERRE / so werde ich befehret / denn da ich befehret ward / that ich Buße / (Jer. am 31.) Solche grosse Gnade der wahren rechtschaffenen Bekehrung von dem Vater des Lichts zu erlangen / wollen wir im Geist und in der Wahrheit beten das heilige Vater Unser / ic.

Der Text / den die selige Frau Doctorin zum Leich-Spruch auß ihrer beweglichen Beichte zu erklären verordnet hat / ist befindlich bey dem Evangelisten Matth. am XI. Capitel / mit v. 28. 29. 30. nachfolgenden Worten:

**K**ommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquicken; Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir / denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / denn mein Joch ist sanft / und meine Last ist leicht.

E I N S A M S.

**I**n einer sehr harten Invektiv- und Straff-Rede hielt einsten unser hochverdienter Heyland den verstockten widerspenstigen Jüden ihre Unbusfertigkeit vor /



vor / als Er bey dem Evangelisten Matth. 20 am 12. Capitel sagte: v. 41.  
Die Leute von Ninive werden auftreten am Jüngsten Gericht / mit diesem Geschlechte / und werden es verdammen / denn sie thäten Buße nach der Predigt Jonas / und siehe / hie ist mehr denn Jonas ! Ob Ninive von Nimrod / dem gewaltigen Jäger für dem HERRN / oder von Assur / dem Sohn Sems / derer beyde im 1. Buch Moses am 10. Cap. gedacht wird / zu bauen angefangen / und vom Könige Nino / mehr als zwey tausend Jahr für Christi Geburt / prächtig vollführet worden / ist an diesem Orte auf dem Bocharto und andern Scribenten zu erörthern unvonnöthen / sintemal daran gnug / daß sie nach dem Zeugniß Strabonis und Diod. Siculi in die funfzehnen Meil-weges groß gewesen / und daß es leider von ihr auch geheissen / wie nach der Zeit Salvianus, der Masilianische Bischoff geschrieben hat : Civitates, quo majores eò deteriores. Plenæ turbis, sed magis turpitudinibus, plenæ divitiis, sed magis vitiis, Je grösser die Städte sind / ie mehr werden Schand und Laster darinnen getrieben ; Sie sind voll Leut / aber mehr voll Leichtfertigkeit ; Sie sind voll Gut / aber mehr voll Uebermuth : Denn der gerechte allwissende GOTT klagete selbstn über sie / und sagte zu Jona Cap. 1 : Mache dich auf / und gehe in die grosse Stadt Ninive / und predige drinnen / denn ihre Bosheit ist herauf kommen für mich. Ihre Inwohner waren abgöttische Leute / die den Götzen Nisroch dieneteten / der bey ihnen einen herrlichen Tempel hatte / (2. Reg. 19.) Sie waren greuliche GOTTES-Lasterer und Verächter Göttliches Worts / wie aus dem Exempel Sennacheribs offenbar / (2. Reg. 18. 2. Chron. 32. Esa. 38.) Sie lebten mit ihrem Sardanapolo in Bollust / Unzucht / Kleider-Pracht / Hoffart / Frevel / Uppigkeit / Büberen und Ungerechtigkeith. Dieser und anderer Himmel-schreyender Sünden wegen / ließ ihnen der eifrige GOTT die wohlverdiente Straffe ankündigen / und den Propheten Jonam auf ihren Gassen und Strassen mit erschrockenem Ruthe ruffen : Es sind noch vierzig Tage / so wird  
wird

wird Ninive untergehen. O schreckliche/ traurige Predigt! Es sind noch vierzig Tage/ so wird Ninive/die Krone der Welt/ die Zierde des Landes / das Haupt der ersten Monarchie/ der Königliche Sitz/ sampt allen Einwohnern von der Erden vertilget werden!

Wie bezeigeten sich aber auf solche harte Predigt die Niniviter? Widersprachen sie etwa / als rohe Heydnische Leute / dem Propheten ins Angesicht und sagten: Wer hat dich stinckenden Jüden hieher geschickt? Was gehet dich unsere Stadt an? Was weißt du von ihrem Untergang? Was darfst du uns von solchen schrecklichen Dingen predigen? Packe dich zum Thor hinaus/ und bleibe bey deinen Jüden/ oder wir wollen dir den Weg weisen? Unsere Stadt hat so viel hundert Jahr gestanden/ und wird noch ferner stehen bleiben/du elender Tropff wirst sie mit deinem Schreyen nicht zu Grunde predigen/ so übel wird es uns nicht gehen/ Schwert und Krieg werden wir nicht sehen? (Jer. 5. und 44.) Was meint ihr wohl / liebste Zuhörer/ wann ein unbekanter Mensch in unsere Stadt kommen/ und auf öffentlichen Märckte ruffen solte: Es sind noch vierzig Tage/so wird Halle untergehen! Lieber/ wie würden wirs doch wohl aufnehmen? Würden wirs nicht verlachen und verspotten? Würden wir nicht sagen: Der Mensch schwärmet / und ist nicht wol klug/ er ist ein unverschämter Wäscher / und weiß nicht was er redet/ es gehe über ihn selbst also; (wie wir denn auch heute zu tage keines solchen Propheten bedürffen/sondern haben gnug an Gottes Dienern und Mund-Boten auf der Cangel) Aber nein / so machten die Leute zu Ninive nicht/ sondern liessen sich die Predigt Jonæ dermaßen zu Herzen gehen/ daß sie das ewig-Ruhmwürdige Zeugniß im 3. Capitel erhielten: Da gläubten die Leute zu Ninive an GOTT/ und liessen predigen: Man solte fasten/und zogen Säcke an/ beyde groß und klein; Und da es für den König kam/ stund er auf von seinem Thron/ und leget seinen Purpur abe/ und hüllet einen Sack um sich/und setzet sich in die Aschen; Und ließ ausschreyen und sagen zu Ninive/ aus Befehl des Königes

ges und seiner Gewaltigen also: Es soll weder Mensch noch Thier/weder Ochsen noch Schafe etwas kosten/und man soll sie nicht weiden/noch Wasser trincken lassen/und sollen Säcke um sich hüllen beyde Menschen und Thier/und zu Gott rufen heftig. Und ein ieglicher bekehre sich von seinem bösen Wege/und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß/GOTT möchte sich bekehren und reuen / und wenden von seinem grimmigen Zorn/das wir nicht verderben.

Ist also damals/ nach des Herrn Lutheri Meinung im 3. Jen. Theil/ Ninive die beste Stadt in der Welt gewesen/ eine rechte Gottes-Stadt/ die ihres gleichen nicht gehabt. Denn zeige mir eine Stadt in der ganzen weiten Welt / weis auch gleich die heilige Stadt Jerusalem wäre. Jonas reiset nur eine Tage-Reise hinein/sie haben ihn nicht alle gehört/und sich doch alle bekehret. Welches denn eben dasjenige ist/ was unser getreuer Erlöser zu ihrem unsterblichen Lobe allhier preiset und nachsaget: Die Leute zu Ninive / μετενόησαν, thaten Buße nach der Predigt Jonas/sie dachten und sonnen in ihrem Verstande ganz gnau und fleißig nach / was sie so lange Zeit begangen/wie oft/wie schwer/wie grob/wie freventlich/liederlich und schändlich sie gesündigtet / wen sie sich damit zum Feinde gemacht/ und was sie von Rechts-wegen verdienet; Hatten auch daran in ihrem Willen ein ernstes Mißfallen/ spyen sich gleichsam selbst an/ vermaledeyeten und verdammten ihr böses gottloses Wesen/ also/ das sie sich schämten ihre Augen aufzuheben gen Himmel/ und empfanden in ihren Herzen lauter Trauern/Furcht/Angst/Schmerzen und Sch u/ die sie in äußerlichen Geberden/ mit Wechsel der Kleider / mit Sigen in der Aschen / mit Säcke-anlegen/ mit heftigen Buß-Litaneen und wirklicher Bekehrung von ihren bösen Sünden-Wegen/öffentlich bezeigeten/ welches denn alles / weil es aus wahren Glauben herrührete/ eine Reue war zur Seligkeit/die niemand gereuete. Was thut aber ihr Jüden? Sie ist mehr denn Jonas! Jonas war nur ein Knecht und Diener Gottes/ dazu ein Fremdling und den Ninivitem unbekant/  
B unbekant/

unbekant / der selbstn sich gröblich und schwerlich an **G D T T** ver-  
sündiget / von dem vorhero niemand etwas bey ihnen verkündiget hat-  
te / der nicht mehr / als eine einige Buß-Predigt daselbst gehalten / und  
dabey kein Miracul und Wunder gethan! Ich aber bin der ewige  
Sohn Gottes / und euer Bruder nach den Fleisch / den niemand ei-  
ner Sünde zeihen kan / von dem alle Propheten geweissaget / und den  
Johannes mit Fingern gewiesen hat! Wie oft habe ich euch von der  
Buße geprediget / und solche meine Lehre mit vielen Wundern bestäti-  
get? Aber alles umsonst und vergebens! Ihr beharret in euren Un-  
glauben / Unbußfertigkeit und Widerspenstigkeit / und habet daher  
nichts gewissers zu erwarten / als daß die Bußfertigen Niniviter am  
Jüngsten Tage euch mit Peter und Nardio werden anklagen und  
verdammten / daß ihr auf meine treu-gemeinten Buß-Predigten euch  
nicht habet bessern und bekehren wollen.

Meine Lieben! Was **J E**sus dazumal / wegen des verstorckten  
Jüdischen Geschlechts / gesagt / das saget Er auch noch heutiges Ta-  
ges uns Christen zur Warnung und zur Lehre. Siehe / hier ist  
mehr denn Jonas! Hier ist der treue Heyland / der in die  
Welt kommen / die Sünder *εις μετάνοιαν* zur Buße zu ruffen  
und nicht die Frommen / (*Matth. 9.*) Hat daher sein hochwür-  
diges Predig-Ampt von der Buße angefangen / und *Matth. am 1.* ge-  
sagt: Die Zeit ist erfüllet / und das Reich Gottes ist herbey  
kommen / *μετανοείτε*, Thut Buße / und gläubet an das Evan-  
gelium. Er sendet auch noch immer seine geistliche Jonas zu uns /  
und zwar zu keinem andern Ende / als daß wir nach den Exempel der  
Leute zu Ninive uns von den bösen Sünden-Wegen / durch wahre  
rechtschaffene ungefärbte Buße / bekehren sollen / damit an dem bevor-  
stehenden Jüngsten Gericht die Niniviter nicht eben so wol wider uns /  
als die Jüden / auftreten / uns schamroth machen / und verdammten /  
daß wir bey so hellem Licht des Evangelii des **HERREN** Willen gewußt  
und nicht gethan haben.

Aller-

Allermaßen solches auch die Ursach ist / die meine Wenig-  
 keit bewogen / nach vielen andern Lehr=Arten / vermittelt welcher  
 unterschiedene wichtige Glaubens=Articul aus den gewöhnlichen  
 Sonn=und Fest=Evangeliiis abgehandelt worden / bey gegenwärtig=  
 gefährlicher Zeit die höchstnöthige Lehre von der Buße / so  
 wohl insgemein allen anbefohlenen Zuhörern / als insonderheit Christ=  
 lichen Beicht=Kindern und Communicanten / zum Unterricht / für  
 mich zu nehmen / und in den Eingängen der Predigten den fürtreffli=  
 chen Ninivitischen Buß=Prediger Jonam zu erklären. Die=  
 weil aber hiernechst uns Christen / die wir allzumal Sünder seyn /  
 und des Ruhms mangeln / den wir an GOTT haben sollen /  
 (Rom. 3.) zur seligen Todes=Bereitschaft nichts nöthiger ist / als  
 Conversio ad DEUM, die wahre Befehrung zu GOTT /  
 und über diß die Gottselige Antiquität am Ende des alten Kirchen=  
 Jahrs / de Novissimis, von den letzten Dingen / unter welchen der  
 zeitliche Todt das erste / zu handeln verordnet hat / so behalten wir nicht  
 unbillich bey isiger Trauer=Versammlung die durch Gottes Gnade  
 nunmehr fast=geendigte Lehr=Art / und erwegen aus den verlesenen  
 schönen Leich=Text insonderheit

**Conversionem à viâ Thanatopho-  
 rias Niniviticam,**

**Die wahre Ninivitische Buß=Befehrung  
 Von dem Wege der fleischlich=allgemeinen  
 Todes=Furcht.**

GOTT von Sünden uns bekehre  
 Durch der wahren Buße Lehre /  
 Uns zu Nutz und Ihm zur Ehre / Amen.

B ij

Ab=

## Abhandlung.

**W**ir allerseits gehet an das scharffe ernste Buß-  
Mandat/ des Geistreichen Propheten Jeremia / wann  
er im 25. Capitel seiner Weissagung ruffet: Befehret  
euch/ ein ieglicher von seinem bösen Wege. Wir  
müssen offenherzig gestehen/ daß wir die Wege unsers  
Gottes vielfältig verlassen/ und auf die Irrwege der Sünden ge-  
rathen/ also/ daß Er Ursach zu Klagen hat: Sie kehren mir den  
Rücken zu und nicht das Angesicht / (Jer. 2.) Wo ist aber  
iemand/ so er irre gehet/ der nicht gerne wieder zu recht käme? (Jer. 8.)  
sonderlich wann ihm von einem treuen Freunde der rechte Weg gezei-  
get wird; Lasset uns demnach werden

Ninive Metanoëtica, Ein Bußfertiges Ninive/  
Und in demselben uns bekehren

Von dem Wege

### Der fleischlichen Todes-Furcht.

Dazu denn anfänglich gehöret

Aversio, das Abkehren von dem Sünden-Wege/  
Per Contritionem, durch herzlichliche Reu/ als das erste Stück der  
Buße/ also daß ein Bußfertiger Ninivit ausbricht und saget:

Doleo! Meine Sünden ich bereue!

Wozu ihn denn aufmuntert / beweget und antreibt seine  
Trübsahl/ weil er

(1) Mühselig ist. Christus ruffet allhie zu sich *κοπιώτες*,  
die Mühseligen/ wie es der selige Herz Lutherus gegeben. *κοπιάζου*  
heisset bald also arbeiten / das man sich darüber ermüdet und  
von Kräften kömmt/ wie es etwa von der Ackerleute Arbeit/ Joh. 4.  
und von der Fischer-Arbeit/ Luc. am 5. gebraucht wird/ da der Apo-  
stel

stel Petrus sagte: Wir haben die ganze Nacht gearbeitet/  
wir habens uns recht sauer lassen werden/ daß wir darüber müde und  
abgekräftiget worden; Bald von der Reise müde werden/ wie  
der Evangelist Johannes am 4. von unserm Heylande meldet: **JE-**  
**sus** war müde von der Reise; Bald allerley Verdrießlichkeit/  
Unlust/ Plage/ Jammer und Elend unterworffen seyn/ (Apoc. 2.)

Was sind doch wir Menschen anders / als Arbeiter? Die  
zwar dazu in dem Stande der Unschuld erschaffen worden/ gleichwohl  
aber die Arbeit ohne alle Beschwerung und Verdruß/ mit höchster  
Lust und Freude/ wie eine Jungfer den Tang/ würden verrichtet ha=  
ben/ da hingegen/ wegen des kläglichen Sünden-Falls/ nunmehr die  
Arbeit im Schweiß des Angesichts / nicht ohne ermüden und Ver=  
drießlichkeit/ verrichtet werden muß in allen Ständen. Denn es wird  
nicht allein sauer denen/ so in Eisen geschlagen/ auf Galeen geschmie=  
det/ oder bey den Türcken in Pfluge ziehen/ auch nicht nur denen/ so  
bey uns im Thal über den Brunnen und in den Salk-Rothen arbei=  
ten/ sondern ins gemein allen Menschen / Hohen und Niedrigen/  
Manns- und Weibes- Personen / daß auch der beste Extract des  
Menschlichen Lebens / wanns köstlich gewesen / anders nichts als  
Müh und Arbeit ist (Psalm. 90.) Wann die Morgenröth her=  
leuchtet / und der Schlaf von uns sich wendt/ Sorg und Kummer  
daher streichet/ Müh findt sich an allen End/ 2t. Und zwar nicht  
nur bey gesunden Tagen/ sondern auch in Kranckheit/ wie Hiob mehr  
als zu viel erfahren/ und daher im 7. Capitel gesaget: Ich habe wol  
ganze Monden vergeblich gearbeitet; Daß manchmal ein  
Drescher so viel Unlust und Müdigkeit nicht hat / als ein sicher  
Mensch/ wann er sich auf seinen Lager von einer Seite zur andern  
werffen / und seine Glieder müde machen muß; welches leider von der  
Sünden-Arbeit herrühret / die den Menschlichen Leib dermaßen  
ermüdet/ und die Seele von Kräften bringet/ daß nichts gewissers/ als  
der Todt/ darauf erfolget/ wie die Christliche Kirche bekennet: Das  
macht die Sünd/ O treuer **S D T Z**/ dadurch ist kommen

der bitter Todt / der nimmt und frist all Menschen-Kind /  
wie er sie findt / fragt nicht / wes Standes oder Ehren  
sie findt.

Was sind wir anders / als Pilgrim und Wanders-Leute /  
wie alle unsere Väter? Und haben eine zumahlen schwere und ferne  
Reise anzustellen / aus der Zeitligkeit und Sterblichkeit nach der Ewig-  
keit un Unsterblichkeit; Darüber ein Gottseliger Christ dermaßen matt  
und müde wird / daß er klaget: Ach GOTT / wie manches Herze-  
leid begegnet mir zu dieser Zeit / der schmale Weg ist Trübsahl  
voll / den ich zum Himmel wandern soll. Ich hab für mir  
ein schwere Reiß / zu dir ins himmlisch Paradeiß / da ist mein  
rechtes Vaterland / daran du dein Blut hast gewand. Zu  
reisen ist mir mein Herze matt / der Leib gar wenig Kräfte  
hat / mein Seele rufft und schreyt in mir: Herr / hohl mich  
heim / nimm mich zu dir. Wie sich sehnt ein Wanders-  
Mann / daß sein Weg ein End möcht han / so hab ich gewün-  
schet eben / daß sich enden möcht mein Leben.

Was sind wir anders / als elende Leute / die mancherley Plage /  
Jammer und Ungemach unterworffen seyn? Ach GOTT / wie ist  
der Christen Noth so groß / wer kan sie all erzehlen? Die  
ganze Welt ist voller Pein / ein ieder wohl empfindt das Sein! Si-  
rach bekennets frey-öffentlich im 40. Capitel seines Haus-Buchs:  
Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben  
von Mutter Leibe an / biß sie in die Erden begraben werden /  
die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht /  
Hoffnung und zuletzt der Todt; So wohl bey dem / der in  
hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auf Erden. So  
wohl bey dem / der Seiden und Kron trägt / als bey dem / der  
einen groben Kittel an hat. Die Christliche Kirche singet: Es  
ist allhier ein Jammer-Thal / Angst / Noth und Trübsahl  
überall / des Bleibens ist eine kleine Zeit / voll Mühseligkeit /  
und wers bedenckt / liegt immer im Streit! Das läßt billich  
ein



ein Busfertiger Ninivit sein Incitamentum und Antrieb seyn/ daß er seine Sünde bereuet/ und nach einem seligen Abschied sehnlich seufzet :  
Spann aus/ spann aus/ ach frommer GOTT/ spann mich aus meinem Karren/ erlös mich von der Quaal und Noth/ ich kan kaum länger harren/ der Welt und Lebens bin ich satt/ für Angst der Seelen müd' und matt / daß ich begehre zu sterben.

Nicht allein aber lästet er sich das bewegen/sondern auch weil er

(2) Beladen ist. Denn Christus ruffet zu sich *πεπολισμένους* die Beladenen; Beladen mit der Sünden-Last/ die wegen der erblichen und wirklichen/ wissendlichen und unwissendlichen/vorseklich- und unvorseklichen/ heimlichen und öffentlichen Gesez-Übertretung durch böse Gedancken/ Begierden/ Geberden/ Wort und Werke/ ihr Gewissen belästiget und beschweret haben. Zwar/ehe die Sünde begangen wird / düncket sie uns nicht allein so süße zu seyn/ als Zucker und Honig/ sondern auch so leichte/ als eine Pflaumen-Feder; Aber wenn sie vollbracht ist/und das Gewissen aufwacht/wird sie oft Gallen-bitter/und schwerer/als viel hundert Centner/oder zehen tausend Pfund; Was solches das Exempel Davids ausweist / welcher im 38. Ps. klagete : Meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Meine Wunden stincken und entern für meiner Thorheit. Beladen mit der Kreuz-Last/ wie Hiob / der im 6. Capitel ausbrach und sagte: Wenn man meinen Jammer wäge/ und mein Leiden zusammen in eine Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand am Meer. Mit Herzens-Last/ daß manches so traurig wird / und klaget : Ich weiß nicht / wie mir das Herz so schwer ist ! Es ist/ als wenn mir ein Stein auf dem Herzen lege! Fürwar/ wenn mir das kömmet ein/ was ich mein Tag begangen/so fällt mir auf mein Herz ein Stein/ und bin mit Furcht umbfangen/ 2c. Mit Seelen-Last/ durch mancherley Anfechtung/ Verfolgung/ Verachtung/ syndiciren und judiciren  
der

der schñöden Welt-Kinder/denen bald dieses/ bald jenes/ nicht recht an  
uns ist; Mit Leibes-Laſt/durch Kranckheiten und Schwachheiten/  
derer ſich mehr/ als Glieder an unſerm Leibe/und als Tage im Jahre/  
finden; Mit Todes-Laſt/durch Absterben derer/ die uns lieb/ denen  
wir müſſen die Augen zu drücken/ und mit Thränen zum Grabe fol-  
gen. Das alles rühret von der Sünde her/und treibet einen Buß-  
fertigen Niniviten an täglich **IEſu** zu bitten: Erbarm dich  
mein in ſolcher Laſt/ nimm ſie aus meinen Herzen/ dieweil  
du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen/auf daß  
ich nicht für groſſem Weh/ in meinen Sünden untergeh/  
noch ewiglich verzage!

Wie denn auch der Bußfertige Ninivit ſolche ſeine Reu und Leid/  
zu Folge der Vermahnung Chriſti/ beweiset mit Kommen/an wel-  
chen alles gelegen iſt. Denn wer nicht kömmt/ ſondern in ſeinen Sünden  
beharret/ umb den iſts geſchehen! Verſteckt ſich dannenhero nicht für  
**GOTT**/wie unſere erſte Eltern im Paradies-Garten (1. B. M. 3.)  
Gehet nicht von de Angeliht Gottes hinweg/wie Cain (1. B. M. 4.)  
in Betracht/daß der **HERR** überall zu gegen ſey/ und die Sünder fin-  
den könne (Pſalm. 139.) Bleibet nicht unter der unerträglichem  
Sünden-Arbeit/ Müh und Laſt/ zu ſeinen ewigen Verderben/ liegen/  
ſondern kömmet/ ohne allen Buß-Auſſchub und Saumſeligkeit/ in  
der Zeit der Gnaden/mit einem geängſteten und zerſchlagenen Herzen/  
wie David/ Pſal. 51. Mit einem beichtenden und bittenden Munde/  
wie der Zöllner/der an ſeine Bruſt ſchlug/ und ſagte: **GOTT**/ ſey  
mir Sünder gnädig! Luc. am 18. Mit demütigen Geberden  
und Zeichen/wie die groſſe Sünderin/Luc. am 7. die zu Chriſti Füſ-  
ſen niederfiel und bitterlich weinete; So/ ſage ich/ kömmt ein Buß-  
fertiger Ninivit/ und ſpricht: Und weil ich denn in meinem  
Sinn/wie ich zuvor geklaget/ auch ein betrübter Sünder  
bin/den ſein Gewiſſen naget/ uñ gerne möcht im Blute dein/  
von Sünden loß gezehlet ſeyn / wie David und Manaffe.  
Alſo komm ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten/und  
thu

thu dich mit gebeugtem Knie von ganzen Herzen bitten:  
Vergib mir doch genädiglich / was ich mein Lebtag wider  
dich auf Erden hab begangen. Ach! HERR GOTT / ver-  
gib mirs doch um deines Namens willen / und thu in mir  
das schwere Joch der Ubertretung stillen / daß sich mein Herz  
zu frieden geb / und dir hinfort zu Ehren leb / in kindlichem  
Gehorsam. Das ist das Documentum und Beweis der Sün-  
den-Reu.

Unsere selige Frau Doctorin zehlete sich nicht unbillich unter  
die Mühseligen und Beladenen / weil Sie auch ihre Sünden-  
Creutz- und Seelen-Last hatte / und sagete iedesmahl / wann Sie in  
Beichtstuhl kam / ganz offenherzig: Ich habe nicht gehalten / was  
ich GOTT und euch / seinem Diener / das vorigemahl zugesagt / daß ich  
mein Leben bessern / und mich für Sünden hüten wolte. Und das thät  
Sie nicht allein bey gesunden Tagen / sondern auch noch vier Stun-  
den vor ihrem Abschied / da Sie für das Angesicht GOTTES kam / nicht  
zwar mit Schritten des Leibes / doch aber mit sehnlichem Verlangen  
ihres betrübt reuenden Gemüths / welches in die Wort des schönen  
hochbeweglichen Kirchen-Gesangs ausbrach: Wo soll ich fliehen  
hin / weil ich beschweret bin / mit viel und grossen Sünden?  
Wo kan ich Rettung finden? Wann alle Welt herkäme / mein  
Angst sie nicht weg nähme. O JESU voller Gnad / auf dein  
Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemütthe zu deiner  
grossen Güte / laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpf-  
lein fließen. So lassets uns auch machen / weil wir doch allzumahl  
Sünder seyn / und des Ruhms mangeln / den wir für GOTT haben  
sollen. (Rom. 3.) Wasen dieses auch die geistlichen Myrrhen  
sind / die wir bey der Buße iederzeit zu bedencfen haben.

Hernach gehöret zur waren Buß und Bekehrung

Reversio, das Wiederkehren zu den höchsten Gut.

Zu Folge der Göttlichen Vermahnung Jerem. am 3. Kehre wie-  
der / du abtrünnige Israel /

E

Per

Per Fidem, durch den Glauben/als das andere Stück der Buße/  
also/das ein Bußfertiger Minivit ausbricht und sagt :

Gaudeo, Mich durch waren Glauben freue.

Und warum wolte er sich nicht durch waren Glauben freuen? Scit,  
Credit, Confidit, Er weiß/gläubet und trauet.

Er weiß/das der Christen Kreuz Christi Joch und Last  
ist. Denn Christus redet keines wegēs von dem Mosaischen Gesetz=  
Joch/wie der Jesuit Bellarm. l. 4. de Justif. c. 11. erzwingen/ und  
daraus die Erfüllungs-Möglichkeit behaupten will/ dem aber sein ei=  
gener Religions-Verwandter Maldonatus in h. l. widerspricht/  
maßen der Apostel Petrus im Apostolischen Geschicht-Buch am 15.  
bekennet/ das Gesetz sey ein Joch/ welches weder wir noch unsere Vä=  
ter tragen können/ sondern Er spricht: τὸν ζυγόν μου, Mein Joch/  
welches nichts anders/ als das liebe Kreuz/ wie Er sich selber erkläret/  
Matth. 16. Wil mir iemand nachfolgen/ der verleugne sich  
selbsten/ und nehme sein Kreuz auf sich/ und folge mir. Denn  
wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt/ und folget mir nach/ der ist mein  
nicht werth/ (Matth. am 10.) Und das verstehet er auch per *Φορτίον*  
durch die Last/ die Er seinen Christen zu Bändigung ihres Fleisches  
und Blutes aufleget/ wie etwa den Cameelen und andern unvernünf=  
tigen Thieren eine Last zutragen aufgebürdet wird/ und nennets von  
wegen der gnauen Verwandniß und Vereinigung sein Joch und  
seine Last/ eben wie Er im alten Testament gesaget: Wer euch an=  
tastet/ der tastet meinen Aug-Äpfel an/ (Zach. 2.)

Ohne istz zwar nicht / es ist und bleibt zwischen Christi und  
seiner Christen Kreuz/nach Erwegung aller Ursachen/ ein mäch=  
tig-grosser Unterscheid; Denn was die hauptwürckende Ur=  
sach anbelanget/ so rührete traun Christi Kreuz her von dem zor=  
nigen Gott/der die Sünden des Menschlichen Geschlechts nicht al=  
lein seinem Sohn imputirte und zurechnete/ als wenn Er der allerär=  
geste Sünder wäre (2. Cor. 5.) sondern sie auch an Ihm straffete/wie  
der Prophet Esaias am 53. schreibet/ und in der Offenbarung am 19.  
wird

wird von Ihm bezeuget/ ER trete die Kelter des Weins / des  
grimmigen Zorns / des allmächtigen Gottes; Der Chri-  
sten Joch und Last aber kömmet her von dem gnädigen GOTT/  
und ist keine *τιμωρη*, oder Straff-Leiden / wie bey den Gottlosen  
und Unbußfertigen / sondern *δοκιμασία & παιδεία*, eine wohlge-  
meinte Prüfung und väterliche Züchtigung. Denn gleich wie  
das beste Gold in Probier-Ofen gesezet / die süßesten Trauben gekel-  
tert / und der reinste Weizen gemahlen wird / also probieret der grund-  
gütige Gott der besten und frömmesten Christen Glauben / Gedult  
und Gottseligkeit durch das Feuer / Kelter und Mühle der Trübsahl /  
damit sie rechtschaffen erfunden werden. Es will durchs Creutz be-  
wäret seyn / da wird erkant sein Kraft und Schein / und leucht  
wohl in die Lande. So züchtiget Er auch / welche Er lieb hat /  
(Proverb. 3.) also / daß ihnen das Creutz kein Zorn = sondern Liebes-  
Zeichen ist / welches die Schwestern Lazari wusten / und ihres Bru-  
ders wegen Jesu sagen ließen: *Σερα* / siehe / den du lieb hast / der  
liegt krank. Die Christliche Kirche singet: Darum schickt Gott  
die Trübsal her / daß unser Fleisch gezüchtigt werd / zur ewi-  
gen Freud erhalten. Wegen der Material-Ursach war Chri-  
sti Creutz unermäßig / und einen blossen Menschen unerträg-  
lich; Weßwegen Er auch seyn mußte GOTT und Mensch in einer  
unzertrennten Person; Mensch / daß Er leiden konte / und GOTT /  
daß Er das Leiden tragen und überwinden konte. Das Creutz der  
Christen hingegen ist endlich und erträglich / wie hoch es auch immer  
steigen mag. Denn es hat euch noch keine / denn Menschliche  
Versuchung / betreten. Aber GOTT ist getreu / der euch  
nicht läßt versuchen über euer Vermögen / sondern macht /  
daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könnet er-  
tragen / schreibet Paulus an seine Corinthier in der 1. Epistel am 10.  
Wegen der Formal-Ursach war Christus unter seinen Creutz ein  
Fluch für uns / wie Er genennet wird mit einem zumahl schreckli-  
chen Nahmen / zum Galatern am 3. Und daher kam die unbegreifliche

Betrübniß seiner Seelen biß in den Todt/ im Garten am Delberge/  
und seine unerforschliche Klage über die Verlassung Gottes am  
Stamme des Creuzes. Das Creuz der Christen aber ist eigent-  
lich kein Fluch/ sondern eitel Segen und ein köstlich Heiligthum/  
dann so lange sie leben/ werden sie dadurch versichert/ daß sie die liebsten  
Kinder Gottes sind/ und wenn sie sterben/ so ist ihr Todt werth ge-  
achtet für dem HERRN/ (Psalm. 116.) Das um des willen der  
Gerechte auch in seinem Tode getrost ist (Proverb. 14.) Wegen der  
End-Ursach findet sich der größte Unterscheid / denn das Creuz  
Christi ist eine Gnugthuung für die Sünde des ingesamnten  
Menschlichen Geschlechts/ wie Johannes in der 1. Epistel am 2. cap.  
schreibet: Ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher  
bey den Vater/ Jesum Christum/ der gerecht ist/ und der-  
selbige ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein  
aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sün-  
de. Daher spricht Er selbst zu seiner Kirchen/ und in ihr zu einer  
jeden Seele/ bey dem Esaia am 43. Capitel: Mir hast du Arbeit ge-  
macht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in  
deinen Missethaten. Ich/ Ich tilge deine Übertretung um  
meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Die Christen  
aber können mit ihrem Creuz für keine einige Sünde gnug thun/ an-  
ders als man im Pabstthum den Leuten mit ihren vermeinten Satis-  
passionibus und gnugleidenden Wercken einbildet; Sintemahl uns  
Christus gleichsam selbst von seinem Creuz im heiligen Abendmahl  
zu ruffet: Hättest du dir was könnt erwerben/ was dürfft ich  
dich denn für dich sterben? Mein Verdienst auch dir nicht  
gilt/ so du selber dir helffen wilt.

Dennoch aber bleibt dabey/ daß der Christen Creuz Chri-  
sti Joch und Last sey! Warum aber das? Je weil ers samt seinen  
himmlischen Vater und Heiligen Geist aus gnädig-weisen Wohlge-  
fallen ihnen aufleget; Weil Ers selbst getragen/ und also geheiligt/  
geweihet und gesegnet/ daß es ihnen nicht schädlich / sondern nützlich  
seyn

seyñ/ und zu ihren besten dienen muß/ (Rom. 8.) Weil Er sie damit seinem Ebenbilde verähnlichet / daß sie seine Mahlzeichen an ihrem Leibe tragen/ (Galat. 6.) und nicht sampt der gottlosen Welt verdammet werden/ (1. Corinth. II.) Weil Er ihnen auch in und unter demselben mit seiner Hülffe/ Gnade und Trost zustatten kömmet/ daß es heisset/ wie Paulus in der 2. an die Corinth. am 1. versichert: Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Er gläubt/ daß Christi Lieb- und Gnadenreicher Beruf allgemein sey. Denn es spricht ja der getreue Heyland nicht: Kommet her zu mir/ ihr Frommen/ ihr Gerechten/ ihr Heiligen/ ihr Auserwehlten; Er spricht auch nicht: Kommet her zu mir etliche wenige/ die vorhin durch einen blossen Rathschluß zum ewigen Leben ersehen worden; Kommet her Adam und Eva/ die ihr mühselig und beladen seyd durch den kläglichen Sünden-Fall/ Noah/ der du mühselig und beladen worden durch Truackenheit/ Loth durch Blutschande/ Aaron durch Abgötterey/ Moses durch Zweifel und Unglauben/ Hiob durch Ungedult/ David durch Ehebruch und Todtschlag/ Jona durch Ugehorsam/ &c. Nein! sondern Alle/ Alle arme Sünder/ keinen einigen ausgeschlossen. Diesen wohlgemeinten Einladungs-Worten Christi gibt ein Bußfertiger Niniwit festen und ungezweifleten Beyfall/ und sondert sich damit abe von den Gnaden-Feinden unter den Reformirten/ die Christi Wort verdrehen/ wie sonderlich Piscator in seiner seltsamen Bibel und andere thun/ die da sagen: Christus locke nur zu sich seine taugliche Schüler/ die ihr Elend/ Mühseligkeit und Beschwerung fühlen/ und daher Hülffe suchen. Und ob gleich des Calvini Lehr von Belarmino/ Tannero und andern Jesuiten als Tyrannisch und Gotteslästerlich verworffen wird/ so läuftz doch eben dahinauß mit ihrer Reprobatione negativâ, wann sie fürgeben/ es habe GOTT viele Menschen ohne ihre Schuld à primâ gratiâ congruâ, von der ersten kräftigen Gnade verstorffen. Daraus denn nothwendig erfolget/ daß

sie nicht können noch sollen aus ihrer Sünden-Noth errettet werden/  
und daß es Christi ernstliche Meinung nicht sey/ daß Er alle zu sich  
ruffe; Solche schädliche Lehre widerstreibet schnur-stracks der herzli-  
chen Verheissung Christi/ der/ wie gedacht/ nicht saget: Komm her/  
Petre/ der du mich verleugnet hast/ du aber/ Juda/ der du mich verra-  
then/ bleibe hinweg/ und wann du auch gleich kämest/ wolte ich dich den-  
noch nicht aufnehmen und erquickten; Ach! das sey ferne von dem ge-  
treuen Erlöser! Wäre Judas durch wahren Glauben kommen/  
Jesus hätte ihn wahrhaftig zu Gnaden aufgenommen / und ihm seine  
sehr grosse und schwere Mißhandlung vergeben. Denn also hat  
Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn  
gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren wer-  
den / sondern das ewige Leben haben / (Johan. 3.) Er will/  
daß allen Menschen geholffen / (1. Timoth. 2.) und niemand  
verlohren werde / sondern daß sich iederman zur Buße bekeh-  
re / (2. Petr. 3.) Hätte Christus allhie einen einkigen armen Sün-  
der ausgeschlossen / so wäre Er nicht ein Heiland aller Menschen /  
(1. Timoth. 4.) Es müste auch gewiß ein ieglicher Mensch in Zwei-  
fel stehen / ob Er nicht der Außgeschlossene wäre. Bleibet also da-  
bey / daß niemand / und wenn er auch gleich der allergröste / ärgeste  
Sünder wäre / außgeschlossen / wer sich nicht selbst durch Unbusfertigkeit  
und Unglauben außschliesset. Welches deun ein so überschweng-  
lich = grosser Trost / dafür wir nicht das Türckische Kayserthum / ja  
nicht aller Welt Gut nehmen solten.

Er trauet und bauet auf seinen **JESUM** durch herzlichliche  
Zuversicht! Denn der ist / der zur Anzeigung seiner Freundlichkeit und  
Holdseligkeit so beweglich locket: *deute*, Eja, agite, accedite, Wohl-  
an / kommt her zu mir! Ueber auß wohl stehets einen grossen Herrn  
und Potentaten an / wann er gütiq und freundlich ist / so gar / daß ein  
berühmter Politicus es unter die Staats-Geheimnisse setzet / da-  
durch die Obern der Untern Herzen gewinnen und an sich ziehen kön-  
nen. Welches der Römische Keyser Ticus wohl gewußt / der nicht  
allein



allein den Wahlspruch geführet: Es muß niemand von den Augen des Fürsten traurig weggelassen werden/sondern auch seiner grossen Gütigkeit wegen das Lob erhalten/das er die Liebe der ganzen Welt/und Lust des Menschlichen Geschlechts genehmet worden. Sie ist mehr denn Titus! Sie ist die Gütigkeit und der Gnaden-Stuhl selbst! der spricht: Kommet her! Zu wem? Zu Mose? Nein! der schrocket und dohert nur; Im Gesetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Wercken. Zu meiner Mutter? Nein! die ist selber eine Sünderin gewesen/die die fünfte Bitte hat müssen beten/sich meiner trösten/ und die Schuld der Natur bezahlen; Sondern zu Mir / den Brunn-Quell aller Gnaden/ der nicht kommen/ der Menschen Seelen zu verderben/sondern zu erhalten/ (Luc. 9.) Wer zu Mir kommet / den werde ich nicht hinaus stossen/ (Johan. am 6.)

Warum wolte ein Busfertiger Minivit nicht ein gutes Vertrauen zu JESU haben? Er ist ja/ der erquicket. *Αναπαύω* *ὑμᾶς* spricht Er. Ist eine Redens-Art genommen aus der Musica/ welche lehret / wann in einem Liede Pausæ gefunden werden sollen/ denn wann die nicht wären / müste man ohn unterlaß in Singen fortfahren/ weilen aber bald gesungen/ bald pausiret oder inne gehalten wird/ kan ein Lied füglich zu Ende gebracht werden. Ebener maßen ist mit uns Menschen bewand: Solten wir ohne einiges Aufhören mit Kreuz/ Trübsal und Mühseligkeit beladen seyn/ würden wir bald darunter ersticken und zu boden gehen. Drüm fügt der getreue Gott so wohl/ das uns JESUS in denselben gewisse Pausas gönnet und erquicket; das ein Busfertiger Christ keck und kühnlich sprechen kan: **HERR JESU**/ du hast gesaget: Kommet her zu mir alle/die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicket; Ich bin iso mühselig und beladen/ drüm komm ich auch zu dir / du wirst und must mich nun erquicket/sintemal du deine Verheissung nicht leugnen kanst. Wie denn auch der traute JESUS erquicket von der Cankel mit seinem Evangelischen Wort / welches alle Perlen/ Corallen/ Edelgesteine

steine und Cordialien übertrifft; Im Beichtstuhl mit der gnädigen Sünden-Erlassung: Sey getrost / mein Sohn! Sey getrost / meine Tochter! dein Glaube hat dir geholffen; Im heiligen Abendmahl mit seinem waren Leib und Blute / daß ein gläubiger Christ aus dem 23. Psalm spricht: Der HERR erquicket meine Seele! Und auß dem hohen Liede Salomonis am 2. cap: Er erquicket mich mit Blumen / und labet mich mit Aepffeln / denn ich bin frantz für Liebe. Summa / Er erquicket innerlich und äusserlich / in Gesundheit und Kranckheit / in Leben / Noth und Todt.

Wann uns die Welt berücket /  
Die Sünden-Last sehr drücket /  
Der Satan fast ersticket /  
Kömmt JESUS und erquicket.

Warum wolte ein Busfertiger Niemit nicht auf JESU Mtrauen und bauen? Er ist ja / der die Seele beruhiget und spricht: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Unsere Seele wird oft verunruhiget von den geistlichen Feinden / daß es heist / wie die Kirche klaget: Die Welt / Teufel / Sünd und Hölle / unser eigen Fleisch und Blut / plagen stets hie unsre Seele / lassen uns bey keinem Muth / ic. Da kan nun die Seele nicht beruhiget werden durch Speise / Trancck und zeitliches Vermögen / wie zwar jener Reiche ihm einbildete / da er Luc. am 12. sagte: Liebe Seele / du hast einen guten Vorrath auf viel Jahr / habe nun Ruhe / is / trinck / und habe guten Muth; denn das war eine elende / eitle / nichtige Ruhe / sondern der Friede mit GOTT / die Gerechtigkeit JESU Christi / und andere theuer = erworbene Wohlthaten thun es / wann sie JESUS in der Predigt des heiligen Evangelii darreichet / und durch den Glauben uns zu eignet Da kan man alsdenn das schöne Seelengespräch anstellen aus dem 42. Psalm: Was betrübst du dich / meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT / denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist. Und aus dem 116. Psalm: Sey nun wieder

wieder zu frieden / meine Seele / oder wie es nach der Grundsprache lautet: Kehre nun wieder zu deinen Ruhe = Tagen / denn der HERR thut dir guts. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich will wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Diese drey Glaubens = Gradus / das Wissen / das Beyfallen und das Vertrauen / erweckten in dem Herzen der seligen Frau Doctorin eine solche Freude / daß Sie bald nach genossenem heiligen Abendmahl vor ihrem Abschied gegen Jesum ausbrach: Von Gott kömmt mir ein Freuden = Schein / wann du mit deinen Augen mich freundlich thust anblicken / O HERR Jesu / mein trautes Gut / dein Wort / dein Geist / dein Leib und Blut mich innerlich erquickten. Wer Ihr und andern gläubigen Christen hierinne nachfolget / der hat eine ruhige Seele / und nicht einen Bluts = Tropffen in seinem Leibe / der sich für dem Todt entsetzen sollte / sondern spricht getrost / wann Jesus ihn aus dieser Welt abfordert: Todes = Furcht kanst du vertreiben / denn wo du bist / da köm ich hin / daß ich stets bey dir leb' und bin / drum fahr ich hin mit Freuden. So fahr ich hin zu Jesu Christ / mein Arm thu ich ausstrecken / so schlaf ich ein und ruhe fein / kein Mensch kan mich aufwecken / denn Jesus Christus Gottes Sohn / der wird die Himmels = Thür aufthun / mich führen zum ewigen Leben. Das ist das geistliche Gold / welches bey der Buße Christo zu schencken.

Endlich und vors Dritte gehöret zur waren Buß = Bekehrung

Inversio, das Verkehren in den Christlichen  
Lebens = Muth /

Per Renovationem, durch die Erneuerung / als die Frucht der Buße / also / daß ein bekehrter Ninivit ausbricht und saget ;

Pareo ! Und die Lebens = Pflicht verneue !

D

Welches

Welches nicht besser geschehen kan/ als durch Unterlassung des  
Gott-mißfälligen verbotenen Bösen / und durch möglichste Voll-  
bringung des Gott-wohlgefälligen gebotenen Guten/ zu Folge der  
Vermahnung Davids im 34. Psalm: Laß vom Bösen und thue  
Guts. Hütet sich dannenhero

Für Unmuth unter dem Creuk/ in Erwegung/ daß es von  
Jesu herkömmt/ der seine Christen allhier anredet und vermahnet:  
Nehmet auf euch mein Joch. Da jener Alt-Vater gefragt  
wurde / was doch Christus zur Rechten Gottes im Himmel ma-  
che? Gab er zur Antwort: Er macht und schnitzet lauter Creuke/  
die Er seinen Christen in der Welt auflegt. Freylich ist Ers/ der  
das Creuk uns zu bereitet/ ders uns auch selbst entgegen trägt und  
aufleget. Legts nun Jesus auf/ so kömmts von lieber Hand/ und  
sollens dahero um so viel desto lieber in Christlicher Gedult und Zu-  
friedenheit von seiner Hand annehmen/ wie der Mann nach Got-  
tes Herken und Willen/ König David / der sich im 116. Psalm da-  
hin erklärte: Ich will den heilsamen Kelch nehmen. Und wie  
der grosse wohl-geplagte Creuk-Träger Hiob / der im 2. Capitel  
seines Gedult-Buchs sagte: Haben wir Guts empfangen von  
GOTT / und solten das Böse nicht auch annehmen? Ge-  
wiß / wer in Creuk/ Kranckheit und Trauren geduldig ist / der be-  
zeuget/ daß der Heilige Geist in seinem Herken wohne/ dessen Frucht  
die Gedult ist/ (Gal. 5.)

Und warum wolte ein Christ ungeduldig seyn im Creuk? Ist  
es doch ein sanftes Joch/ oder wie es nach der Grund-Sprache  
lautet/ *γενος*, nützlich/ heilsam und ersprießlich. Wann wir  
recht den Nutzen des Creukes bedächten/ wir würden Gott täglich  
auf unsern Knien bitten/ daß Er uns ohne alles Creuk nicht lassen  
wolle / denn es dienet zum besten allezeit! Es wehret der Sünde/  
Wer am Fleisch leidet / saget der Apostel Petrus in der 1. Epistel  
am 4. der höret auf von Sünden/ daß er hinfort / was noch  
hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüsten/  
sondern dem Willen Gottes lebe. Der selige Herr Lutherus hat  
pffe-

pflegen zu sagen: Das kan nicht seyn ein frommer Mann/ den  
 das Creuz nicht thut rühren an. Welches König David wohl  
 verstund/ und daher im 119. Psalm sagte: Es ist mir gut/ HERR/  
 daß du mich gezüchtiget hast/ auf daß ich deine Rechte lerne.  
 Es machet eine feurige Liebe zu Gottes Wort/ das man alsdenn vor  
 seinen besten Trost hält/ und mit David gegen Gott bekennet: Ich  
 hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen/ aber deine Trö-  
 stung ergetzen meine Seele/ (Psal. 94.) Es erwecket das Herz  
 zum andächtigen Gebet / wie denn gewiß König David keine schönere  
 Psalmen/ und andere Heilige keine herzbrechendere Gebet von sich hö-  
 ren lassen/ als wañ sie in Angst und Noth gesteckt sind. O wie viel tau-  
 send Seufzer würden auch wol bey uns nach bleiben/ wañ wir stets oh-  
 ne Creuz seyn solten? So wahr sagt Esaias Cap. 26: HERR/ wañ  
 Trübsal da ist/ so sucht man dich/ und wann du sie züchtigest/  
 so ruffen sie ängstiglich. Es ziehet auch endlich die Göttliche Hülffe  
 nach sich; Denn das weiß ich fürwar/ wer Gott dienet/ der  
 wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal er-  
 löset/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn Gott  
 hat nicht Lust an unsern Verderben. Nach den Ungewitter  
 läset er die Sonne wieder scheinen/ und nach den Heulen und  
 Weinen überschüttet er uns mit Freuden. (Job. 3.)

Nicht allein aber ist es ein sanftes Joch / sondern auch φορτίον  
 ελαφρον, eine leichte Last / die mit schlechter Müh kan aufgeho-  
 ben oder fortgetragen werden. Wie denn sonst dieses Wort die  
 LXX. Griechen brauchen vom Leben des Menschen / (Job.  
 Cap. 7. vers. 9. und 24.) das schneller und flüchtiger davon fäh-  
 ret als ein Weberspuhl/ als ein Läufer/ als ein Wasser/ oder Schiff  
 auf dem Wasser/ das leicht vorbey streichet/ wie ελαφος ein Hirsch/  
 der schneller und flüchtiger Füße ist; So/ sagt der liebe Seligma-  
 cher/ sey die Creuz-Last leichte/ gegen der Centner-schweren Sün-  
 den-Last/ und wegen der Stärke/ die Gott noch immer mitten  
 unter dem Creuze verleihet / daß mans ertragen kan / sonderlich  
 in Gegenhaltung der darauf-folgenden Herrlichkeit/ davon der Apo-

stel Paulus in der 2. an die Corinth. am 4. schreibet: Unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle maße wichtige Herzigkeit/ uns/ die wir nicht sehen auf das sichtbare/ sondern auf das unsichtbare/ denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. Soll dervwegen niemand durch Ungedult ihm das Creutz schwerer machen/ als es an und für sich selbst ist/ sondern allen Unmuth steuren und wehren/ in Betracht/ daß tausend Centner Ungedult nicht ein Quentlein Creutz hinweg nehmen können. Weil aber der Geist zwar willig ist/ das Fleisch aber hingegen schwach/ dem das Creutz oft mehr als zu schwer düncket/ so hat ein ieglicher Ursach zu seufzen: **HERR JEſu CHRiſt**/ verleih Gedult/ hilf mir mein Creutz ertragen/ wend nicht von mir ab deine Huld/ und so du mich wilst plagen/ es zeitlich hier am Leibe thu/ gib nur der armen Seele Ruh/ daß sie dort mit dir lebe.

Es lernet aber auch ein bekehrter Ninivit von Christo Sanftmuth und Demuth. Hilff ewiger **GOTT**/ wie sanftmütig und demütig war doch der liebste Seligmacher in seinem ganzen sichtbarn Lebens-Wandel auf dieser Welt! wie erwies Er doch die Sanftmuth zur Zeit seines Leidens gegen Judam/der Ihn verrathen/ gegen Petrum/der Ihn verleugnet/ und gegen seine Feinde/ die Ihn verspotteten/ verspeyeten/ schlugen/ verhöneten und kröneten? Zu allen schwieg Er stille/ da war keine Ungedult/ kein Murren/ kein Widerwille. Er schalt nicht wieder/ da Er gescholten ward/ Er dräuet nicht/ da Er leid/ sondern stellte es dem heim/ der da recht richtet/ (1. Petr. am 2.) O allerhöchste Sanftmuth! Und was soll ich sagen von der Demut/ die aus allen seinen Worten/ Geberden und Wercken herfür geleuchtet? Er/ für dem die Engel die Füße bedecken/ war unter seinen Jüngern wie ein Diener/ und ließ sich so tieff hernieder/ daß Er ihnen die Füße wusch. O herrliche Demut!

Der tapffre Gideon sagte weiland im Buch der Richter am 7. zu seinem Volk: **Sehet auf mich/ und thut auch also!**

Hie

Hier ist mehr denn Gideon/ der ruffet: Lernet von mir/ ihr Christen/ denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben/ daß ihr thut / wie ich euch gethan habe / (Johan. am 13.) Ein sehr schönes und wahres Wort hat der heilige Kirchen-Lehrer Augustinus geredet/ da er gesagt: Religionis summa est, imitari eum, quem colis, Der eigentliche Inhalt / der rechten allein-seligmachenden Religion ist/ nach dem man durch den Glauben gerechtfertiget worden/ daß man JESU nachfolge/ den man kennet / ehret und dienet; Welches überein-kömmt mit dem Ausspruche des Apostels Petri/ in der 1. Epistel am 2: Christus hat uns ein Fürbild gelassen/ daß wir seinen Fußtapffen nachfolgen sollen. Das bedencket ein Christlicher Minnit/ und hat daher Gedult/ und einen sanfften Muth. Er liebet seine Feinde/ segnet/ die ihn fluchen/ thut wohl denen/ die ihn hassen/ und bittet für die/ so ihn beleidigen und verfolgen/ (Matth. 5.) Je höher er ist/ ie mehr demütiget er sich für GOTT und den Menschen/ daß er mit Grunde der Wahrheit dem Könige David nach-sagen kan: HERR/ mein Herz ist nicht hoffärtig/ und meine Augen sind nicht stolz/ und wandele nicht in grossen Dingen/ die mir zu hoch sind/ (Psalm. 131.)

Unsere selige Frau Doctorin hats Christ-rühmlich gethan! Sie nahm das Creuz-Joch JESU in Christlicher Gedult auf sich/ und beflisse sich/ so viel möglich/ der Sanfftmuth in Worten/ und der Demut in Kleidern und Geberden. Wie Sie denn einen rechten Eckel und Abscheu an der heutigen Franckösischen Allmoderey und stinckenden Kleider-Pracht hatte/ weil Ihr Schmuck nicht auswendig war mit Haarflechten / Gold-umhängen und Kleider-anlegen / sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt/ mit sanfftem und stillem Geist/ (damit Sies zwar der Allmodischen und thörichten Welt nicht allezeit konte recht machen) doch war es köstlich für GOTT/ wie der Apostel Petrus redet (1. Epistel am 2.) Denn also haben

sich vor Zeiten die heiligen Weiber geschmückt / die ihr Ver-  
trauen auf **G D T** gesetzt.

Wohl dem! der ihren Exempel folget / und sich unter die ge-  
waltige Hand **G D T** demütiget / denn **G D T** widerstehet  
den Hoffärtigen / und führet ein Krieges-Heer wider sie auß / (wie  
iso die Frankosen) den Demütigen aber giebt Er Gnade /  
(in der 1. Petr. am 5.) Das ist der geistliche Weirauch / darauf  
nach der Buße das Herz beständig zu lencken.

So must du / O Halle! werden

Ninive metanoëtica, ein Bußfertiges Ninive /  
So / so must du dich / wie von allen andern Sünden / also inson-  
derheit /

befehren von dem Wege

**der fleischlich = allgemeinen Todes = Furcht.**

Dazu denn gehöret

Aversio, Reversio, Inversio,

**Das Abkehren / das Wiederkehren / und  
das Verkehren /**

Per Contritionem, Fidem & Renovationem,

Durch die schmerzliche Herzens = Reu /

Durch die herzliche Glaubens = Treu /

Und durch die Christliche Sünden = Scheu /

Also / daß ein Bußfertiger Ninivit außbricht und saget :

Doleo, Gaudeo, Pareo !

Meine Sünden ich bereue !

Mich durch wahren Glauben freue !

Und die Lebens = Pflicht verneue !

Thun



Thun wir solches / wohl gut! So wirds auch heißen von  
den Busfertigen Niniviten allhier zu Halle / wie dort von denen  
Weisen aus Morgenland: Sie thäten ihre Schätze auf / und  
schenckten JESU Gold / Weirauch / und Myrrhen/  
(Matth. am 2.) Die Myrrhen eines geängsteten und zerschlage-  
nen Geistes / das Gold des wahren Glaubens / und den Weirauch  
eines Gott-wohlgefälligen Lebens und Wandels. Denn

Ein Hertz mit Reu und Leid gekränckt /  
Mit Christi theurem Blut besprenge /  
Voll Glauben und guten Vorsatz /  
Ist GOTT ein angenehmer Schatz.

Werden wir also unsere Sünden bereuen / so wird auch GOTT  
gereuen das Unglück / das Er uns der Sünden wegen ge-  
dachte zu thun / (Jerem. am 18.) Werden wir uns also in unserm  
JESU freuen / so wird auch Freude seyn im Himmel über ei-  
nen Sünder der Buße thut / für neun und neunzig Ge-  
rechten / die der Buße nicht bedürffen / (Luc. am 15.) Werden  
wir also unser Leben verneuen / so wird auch Gottes Güte täglich  
bey uns neu seyn und bleiben / daß wir werden rühmen können:  
Die Güte des HERREN ist / daß wir nicht gar auß sind /  
und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie  
ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß / (Thren. 3.)  
So suchet demnach / Ihr meine Lieben / den HERREN / weil Er  
noch zu finden ist / ruffet Ihn an / weil Er nahe ist / der  
Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine  
Gedanken / und bekehre sich zum HERREN / so wird Er sich  
sein erbarmen / und zu unserm GOTT / denn bey Ihm ist  
viel Vergebung. (Esaiæ am 55.)

Ich aber muntere das / aniko bey dieser Trauer-Versammlung  
anwesende / geistliche Ninive auf / zur wahren herglichen und recht-  
schaffenen Buße / mit diesem wohl-gemeinten

Final=

Pon  
Zel 6328

## Final- und End-Anspruch:

**N**inive/ wach auf von Sünden/  
und bekehre dich zu **GOTT**/  
Laß dich in der Aschen finden/  
Weil vorhanden grosse Noth/  
Die dich gar bald wird umgeben/  
Wo du bleibst in Sünden leben.

**N**inive/ zur Buße schreite/  
Seine Sünden sind sehr groß/  
Sie sind dir gezeiget heute/  
Heute mach dich davon loß.  
Warum wilt du ewig sterben/  
Und mit Leib und Seel verderben?

**N**inive/ durch Glaubens-bauen/  
Setze doch auf **JESU** Blut  
Unablässig dein Vertrauen/  
Denn es ist das theure Gut/  
Das zur Zahlung deiner Sünden  
Du allein für **GOTT** kanst finden.

**N**inive/ die Sünde meide/  
Die nichts denn nur schaden kan/  
Und mit Tugend dich bekleide  
Auf des Lebens Lob-Althan/  
So wird **GOTT**/ um **JESU** Namen/  
Deiner schonen/ **Almen! Almen!**

35(0)58

Die

Non Ed 6328, 2K

ULB Halle

3

002 378 396



107







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

*Handwritten:* <sup>vvvvg</sup>  
 Ninive/ *bb*  
 nderlich *bb*  
 ne Bekehrung *bb*  
 ich = allgemeinen *bb*  
 che/ *bb*  
 en Exempel *bb*  
 Ehren-Zugendreichen *bb*  
 ges Stockin/ *bb*  
 und Hochgelahrten *bb*  
 Kuffmanns/ *bb*  
 re vornehmen *bb*  
 er in Dill/ nachge- *bb*  
 bes/ da Sie ihr Alter auf  
 acht/ im Himmel selig ent-  
 der Schul-Kirchen zur  
 gen Brod- Ecken bey-  
 uer-Versammlung  
 bey nahe geendigten  
 hr=Art  
 dem Druck übergeben  
 rum Schubarten/  
 orn und Scholarchen.  
 ldischer Schrift.  
 H. Kuffmanns

Z d  
6328

LIBRARY  
UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT  
MAGDEBURG